

# **Kapital Band 1, erläuternder Kommentar – Stand 19.06.2025**

5

Inhaltsverzeichnis:

**Sechstes Kapitel: Konstantes Kapital und variables Kapital** S. 2

10

## 6. Kapitel: Konstantes Kapital und variables Kapital

*„Die verschiedenen Faktoren des Arbeitsprozesses nehmen verschiedenen Anteil an der Bildung des Produkten-Werts.“ (214)*

- 15 Durch die Verausgabung der Arbeitskraft wird Neuwert geschaffen. Durch die bestimmte Länge des Arbeitstages über den Punkt hinaus, bis zu dem ein Äquivalent für den Wert der Ware Arbeitskraft hergestellt ist, wird aus dem Wertbildungsprozess ein Verwertungsprozess. Die Veränderung des gesamten Kapitalwertes ist wesentlich durch einen
- 20 Teil des Kapitalwertes in die Kommandomacht über die Arbeitskräfte. Durch die wertschaffende Tätigkeit der Arbeitskräfte, wenn sie eine bestimmte Arbeitszeidlänge erfüllt, enthält der Neuwert nicht nur einen Gegenwert zu dem verausgabten Geld für die Lohnarbeiter, sondern zusätzlich einen Mehrwert. Die Verwertung des Wertes hat ihren
- 25 Springpunkt in der Vernutzung der Arbeitskraft in der Produktion und daher heißt dieser Kapitalwert variables Kapital. Der Wert der Produktionsmittel wird dagegen nicht neu geschaffen, sondern übertragen. Dieser Teil-Kapitalwert ist bestimmt durch andere Produktionsprozesse und heißt daher bezogen auf den Verwertungsprozess, in dem die Produktionsmittel als Arbeitsmittel oder Arbeitsgegenstand eingehen, konstantes Kapital:

- 30 *„Dieselben Kapitalbestandteile, die sich vom Standpunkt des Arbeitsprozesses als objektive und subjektive Faktoren, als Produktionsmittel und Arbeitskraft unterscheiden, unterscheiden sich vom Standpunkt des Verwertungsprozesses als konstantes Kapital und variables Kapital.“ (224)*

- Der Kapitalist macht aus seinem Geld Kapital zunächst indem er das Geld vorschießt, also für bestimmte Dinge ausgibt. Er hat dann das Kommando über die Arbeitskraft und die
- 35 gegenständlichen Bedingungen der Produktion. Vor der Produktion sind beide Faktoren unterschiedslos Werte, deren Aneignung Geld kostet. Erst im Produktionsprozess ergibt sich die unterschiedliche Qualität der Kapitalwerte, die er wirken lässt. Insofern ist die Unterscheidung des Kapitalwertes in variables und konstantes Kapital eine Bestimmung des Kapitals in der Produktionsphase.

- 40 Die Neuwertschaffung verdankt sich der abstrakt menschlichen Arbeit, die der Arbeiter während des Produktionsprozesses leistet – also der puren Verrichtung von Leistung, gemessen in der gesellschaftlich durchschnittlichen Arbeitszeit. Die Wertübertragung des konstanten Kapitals ist dagegen die Leistung der konkret nützlichen Arbeit, wenn sie die Produktionsmittel durch die für den besonderen Gebrauchswert erforderlichen bestimmten
- 45 Handgriffe zweckmäßig verbraucht:

- „Da aber der Zusatz von neuem Wert zum Arbeitsgegenstand und die Erhaltung der alten Werte im Produkt zwei ganz verschiedene Resultate sind, die der Arbeiter in derselben Zeit hervorbringt, obgleich er nur einmal in derselben Zeit arbeitet, kann diese Doppelseitigkeit des Resultats offenbar nur aus der Doppelseitigkeit seiner Arbeit selbst erklärt werden. In demselben Zeitpunkt muß sie in einer Eigenschaft Wert schaffen und in einer andren Eigenschaft Wert erhalten oder übertragen.“ (214)*
- 50

- Der Kapitalist zahlt für die unterschiedlichen Dienste der Arbeitskraft nicht zweimal. Insofern er sich die Arbeitskraft als Quelle von Wert angeeignet hat, hat er zugleich das Mittel für die Wertübertragung des konstanten Kapitals in der Hand. Die Erhaltung des konstanten
- 55 Kapitalwertes ist der Gratis-Dienst, den die Arbeiter für das Kapital verrichten.

*„Diese doppelte Wirkung derselben Arbeit infolge ihres doppelteitigen Charakters zeigt sich handgreiflich an verschiedenen Erscheinungen.“ (216)*

Wenn die Produktivkraft der Arbeit und die Preise für das konstanten Kapitals gleich bleiben, ergibt sich eine gleichbleibende Proportion von Neuerschaffung und Wertübertragung. Wird  
60 doppelt solange gearbeitet, dann wird doppelt soviel Neuwert geschaffen und doppelt soviel konstanter Kapitalwert übertragen.

Wenn sich aber die Produktivkraft der Arbeit erhöht, dann verbraucht ein Arbeiter in derselben Arbeitszeit (pro Stunde oder pro Tag) eine größere Menge an Rohmaterial als zuvor und überträgt damit – wenn der Wert des Rohmaterials sich nicht geändert hat – eine höhere  
65 Wertsumme pro Stunde oder pro Tag als zuvor, während seine Neuerschaffung gleich bleibt.

Bei gleichbleibender Produktivkraft der Arbeit verändert sich das Verhältnis von Neuerschaffung und Wertübertragung auch, wenn die Preise der Rohstoffe oder der Arbeitsmittel sich verändern.

70 Neuerschaffung und Wertübertragung sind also zwei Paar Stiefel. „*Allerdings kann in einem relativen Sinn gesagt werden, daß der Arbeiter stets in derselben Proportion alte Werte erhält, worin er Neuwert zusetzt.*“ (217) Hat die Produktivkraftsteigerung stattgefunden oder haben sich die Preise der Produktionsmittel verändert, bleibt es zukünftig dabei: „*Mit alledem wird er in zwei Arbeitsstunden zweimal mehr Wert erhalten als in einer*  
75 *Arbeitsstunde.*“ (217)

Weil die Wertübertragung an der zweckmäßigen Vernutzung der Produktionsmittel hängt, zeigen sich Unterschiede in der Wertübertragung: Rohmaterialien und überwiegend auch die Hilfsstoffe werden im Produktionsprozess vollständig vernutzt und ihr Wert taucht daher vollständig im Warenwert wieder auf.

80 „*Anders mit den eigentlichen Arbeitsmitteln. Ein Instrument, eine Maschine, ein Fabrikgebäude, ein Gefäß usw. dienen im Arbeitsprozeß nur, solange sie ihre ursprüngliche Gestalt bewahren und morgen wieder in ebenderselben Form in den Arbeitsprozeß eingehn wie gestern.*“ (218)

Sie gehen also vollständig in den Arbeitsprozess ein, es ist die ganze Maschine, die gebraucht  
85 wird, um einen Gebrauchswert und damit eine Ware herzustellen. Der vollständige Gebrauch der Maschine führt aber nicht unmittelbar zum vollständigen Verbrauch der Maschine. Sie erhält ihre Nützlichkeit und ist für zukünftige Arbeitsprozesse brauchbar. Ihr Gebrauch sorgt aber für einen Verschleiß, so dass irgendwann auch die Maschine kaputt ist. Im Maße ihres Verschleißes wird der Wert der Maschine (und der anderen langlebigen Produktionsmittel) in  
90 den Wert der Ware übertragen:

„*Es zeigt sich also, daß ein Faktor des Arbeitsprozesses, ein Produktionsmittel, ganz in den Arbeitsprozeß, aber nur zum Teil in den Verwertungsprozeß eingeht.*“ (219)

„*Andrerseits kann umgekehrt ein Produktionsmittel ganz in den Verwertungsprozeß eingehn, obgleich nur stückweis in den Arbeitsprozeß.*“ (219)

95 Es ist dies der Fall, wenn gewisse Abfälle bei der Verarbeitung des Rohmaterials unvermeidbar sind, wie etwa Baumwollstaub oder Eisenspäne. Der Wert dieser notwendigen Abfälle wird durch die konkret nützliche Arbeit auf die Ware übertragen. Recycling, wenn es sich als gesellschaftlich notwendige Arbeit durchsetzt, vermag hier allerdings die Wertübertragung beeinflussen, so dass dann ein Betrieb, der dieses Verfahren nicht umsetzt,  
100 nicht den vollen Wert des Rohmaterials in der Ware wiederfindet.<sup>1</sup>

1 „*So sieht man in den großen Maschinenfabriken zu Manchester Berge von Eisenabfällen, durch zyklische Maschinen gleich Hobelspänen abgeschält, am Abend auf großen Wagen aus der Fabrik in die Eisengießerei wandern, um den andren Tag wieder als massives Eisen aus der Eisengießerei in die Fabrik zurückzuwandern.*“ (220) Freilich muss der Aufwand für das Recycling in einem rentablen Verhältnis zur Arbeitszeit stehen, die für die sonst übliche Produktion von Eisen notwendig ist. Ist letztere kürzer, dann

*„Produktionsmittel können dem Produkt daher nie mehr Wert zusetzen, als sie unabhängig vom Arbeitsprozeß, dem sie dienen, besitzen. Wie nützlich auch ein Arbeitsmaterial, eine Maschine, ein Produktionsmittel: wenn es 150 Pf. St., sage 500 Arbeitstage, kostet, setzt es dem Gesamtprodukt, zu dessen Bildung es dient, nie mehr als 150 Pfd.St. zu.“ (220)*

105 Der Wert der Produktionsmittel hat – wie der jeder anderen Ware auch – nichts zu tun mit der Nützlichkeit. Er ist bestimmt durch die – in vorherigen Produktionsprozessen – an ihnen verrichtete abstrakt menschliche Arbeit. Durch die Vernutzung der Produktionsmittel im Produktionsprozess einer (neuen) Ware wird ihr Wert übertragen, er wird aber nicht vergrößert.<sup>2</sup> Wie eingangs erwähnt, sind die Produktionsmittel im Lichte des  
110 Verwertungsprozesses betrachtet daher konstantes Kapital. Dieser Kapitalwert „(...) wird, genau gesprochen, nicht reproduziert. Was produziert wird, ist der neue Gebrauchswert, worin der alte Tauschwert wieder erscheint.“ (222)

*„Anders mit dem subjektiven Faktor des Arbeitsprozesses, der sich betätigenden Arbeitskraft. Während die Arbeit durch ihre zweckmäßige Form den Wert der Produktionsmittel auf das  
115 Produkt überträgt und erhält, bildet jedes Moment ihrer Bewegung zusätzlichen Wert, Neuwert.“ (223)*

Das Kapital schießt Wert in Form von Geld vor und sein Zweck ist die Verwertung, also der Rückfluss von vermehrtem Wert in Form von Geld. Vermittelt wird diese Bewegung durch den Produktionsprozess. Diese Bewegung schließt nicht nur das Darüberhinaus ein, sondern  
120 damit zugleich den Erhalt der ursprünglichen Wertgröße. Dieser „Ersatz eines Werts durch den andren“, also den Ersatz des vorgeschossenen Geldes durch einen Warenwert vollzieht sich unterschiedlich. In Hinblick auf das variable Kapital wird kein Wert übertragen, sondern der in variables Kapital vorgeschossene Kapitalwert wird vollständig „ersetzt“ durch eine Neuwertschaffung:

125 *„Aber er ist wirklich reproduziert, nicht nur scheinbar, wie der Wert der Produktionsmittel. Der Ersatz eines Werts durch den andren ist hier vermittelt durch neue Wertschöpfung.“ (223)*

Der Mehrwert ist ebenfalls das Resultat einer neuen Wertschöpfung.

130 **Nachtrag bezüglich eines möglichen Missverständnisses zum Begriff „konstantes Kapital“**

*„Der Begriff des konstanten Kapitals schließt eine Wertrevolution seiner Bestandteile in keiner Weise aus.“ (224)*

Der Wert der Produktionsmittel ist bestimmt durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit in ihren Herstellungsprozessen. Eine gekaufte Maschine oder ein gekaufter  
135 Rohstoff mag daher seinen Wert während des Produktionsprozesses, in den sie als Produktionsmittel eingehen, ändern – wenn sich in den anderen Produktionsprozessen, in denen die Maschine oder die Rohstoffe hergestellt werden, sich die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit verändert.

140 *„Hat sich die gesellschaftlich zu ihrer Produktion erheischte Arbeitszeit verändert - und dasselbe Quantum Baumwolle z.B. stellt in ungünstigen Ernten größeres Quantum Arbeit dar,*

findet – zum Stand der Analyse hier – schlicht kein Recycling statt. Konkreter wird dies Phänomen im dritten Band, 5. Kapitel besprochen.

2 Muss der Produktionsprozess aufgrund von Krisen, Kriegen oder Lieferkettenproblemen unterbrochen werden, hat der Kapitalist nicht nur das Drangsal, dass seine Arbeiter keinen Neuwert schaffen können, sondern auch, dass der Zahn der Zeit unproduktiv an den Produktionsmitteln nagt und er hier schlicht Kapitalwert verliert, weil der Gratis-Dienst der konkret nützlichen Arbeit nicht stattfindet.

*als in günstigen - , so findet eine Rückwirkung auf die alte Ware statt, die immer nur als einzelnes Exemplar ihrer Gattung gilt, deren Wert stets durch gesellschaftlich notwendige, also auch stets unter gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen notwendige Arbeit gemessen wird.“ (224f.)*

145 Wenn ein Rohstoff gekauft wird, aber zunächst im Lager als Vorrat rumliegt, mag sich der Wert des Rohstoffs zwischenzeitlich ändern. In die Ware übertragen wird dann nicht der überkommene und bezahlte Wert, sondern der neue gesellschaftlich gültige Wert. Ist der Wert gestiegen, dann verbessert sich das Betriebsergebnis ganz unabhängig von der Neuwertbildung durch die Arbeiter. Umgekehrt wird das Betriebsergebnis versaut, sollte der  
150 Rohstoffwert fallen.<sup>3</sup>

Für eine Maschine gilt dasselbe. In der Regel verbilligt sich eine Maschine im Laufe der Zeit, weil in deren Herstellungsprozessen Produktivkraftfortschritte stattgefunden hat. Insofern entwertet sich dann die zum alten Wert gekaufte Maschine mit der Zeit und dies umso mehr, je länger sie noch zu laufen hat.

155 *„Wie ein Wechsel im Wert der Produktionsmittel, ob auch rückwirkend nach ihrem bereits erfolgten Eintritt in den Prozeß, ihren Charakter als konstantes Kapital nicht verändert, ebensowenig berührt ein Wechsel in der Proportion zwischen konstantem und variablem Kapital ihren funktionellen Unterschied.“ (225)*

160 Wenn sich die technische Gestalt der Produktion ändert in Folge eines Produktivkraftfortschritts teilt sich der Kapitalwert in der Regel auch neu auf in variables und konstantes Kapital. Mag ein Kapital vorher 50% für Arbeitskräfte und 50% für Produktionsmittel ausgegeben haben, so mag das Verhältnis jetzt 10:90 sein. Der funktionelle Beitrag bleibt jeweils der gleiche, bzw. ist unterschiedlich.

3 Daher sind insbesondere die Rohstoffe Gegenstand eines Versicherungswesen, das zugleich den Charakter eines Spekulationswesens an der Börse annimmt (Terminkontrakte, wie Future oder Optionen).